

Das neue deutsche Geistesleben

In einer großen kulturpolitischen Kundgebung sprachen namhafte Künstler zum deutschen Volk

Berlin, (SNB). Bedeutendste und wahrhaftig aufzubauen. Sehr temperamentvoll sprach als Vertreter der jungen Generation der Dichter Horst Lommer, der mit unanschätlicher Schärfe forderte, daß jeder Tisch gemacht würde mit allen geistigen Halbeiten und allen künstlerischen Prominenten aus der Nazizeit. Der Höhepunkt der Kundgebung in der Staatsoper war die Rede des Dichters Erich Weinert, der in mitreißender Prägnanz die Pflicht des Dichters in dieser Zeit umriß.

Staat auf die Begriffe der Menschenliebe und Wahrhaftigkeit aufzubauen. Sehr temperamentvoll sprach als Vertreter der jungen Generation der Dichter Horst Lommer, der mit unanschätlicher Schärfe forderte, daß jeder Tisch gemacht würde mit allen geistigen Halbeiten und allen künstlerischen Prominenten aus der Nazizeit. Der Höhepunkt der Kundgebung in der Staatsoper war die Rede des Dichters Erich Weinert, der in mitreißender Prägnanz die Pflicht des Dichters in dieser Zeit umriß.

Namhafte Künstler sprachen zu Volk und Welt. Träger der Veranstaltung war die Deutsche Zentralverwaltung für Volksbildung in der Sowjetischen Besatzungszone, die damit ein Beispiel ihrer produktiven Arbeit gab, die sich nicht darauf beschränkt, Kultur nur zu verwalten, sondern gewillt ist, dem deutschen Geistesleben eine neue Startbahn zu neuen Ufern zu schaffen.

Nach der vom Staatsorchester gespielten Ouvertüre zur „Zauberflöte“ betonte der Präsident der Zentralverwaltung für Volksbildung, Paul Wandel, in seiner Begrüßungsansprache, es sei nicht der Sinn der Veranstaltung, eine „koffrierte Staatskunst“ zu proklamieren, es gäbe keine solche und würde sie nie geben. Wohl aber käme es darauf an, die Interessen der Kunst auf das Gesamtinteresse des Volkes abzustimmen und sie damit aus ihrer Isolierung herauszureißen. Ein bejähendes „Gedächtnis des Lebens“ müsse heute als Parole „Der alle Kunstschaffenden dieser neuen, wahrhaftigkeit und Menschenwürde dienen solle.“

In allen Ansprüchen kam der Wille zum Ausdruck, eine völlige innere Wandlung des deutschen Menschen gerade durch die Künste zu bewirken, was auch im Schlußwort des Präsidenten Paul Wandel noch unterstrichen wurde. Er betonte, daß nicht Schönfärberei, sondern der Mut zur Wahrheit die Voraussetzung dafür schaffe, daß die deutsche Kunst wieder eine Brücke zu den Völkern baue.

Sowjetfrauen jenseits der Polarkreise

Von Aleksej Arshanow

Fast an allen bedeutenden Polarexpeditionen sowjetischer Gelehrter und Forscher nahmen Frauen teil. Sie befanden sich sowohl auf dem im Eise eingeschlossenen Eisbrecher „Jedlow“, als auch auf dem Eisbrecher „Tscheljuskin“, sie nahmen auch gegenwärtig an den Überwinterungen auf den entfernten nördlichen Inseln und Grenzpunkten des Sowjetlandes teil, wo die astronomischen Beobachtungsstationen und andere wissenschaftliche Stützpunkte gelegen sind.

Alle, die auf Nordenschild überwinteren, kennen die Aertzin Vera Lokschina und haben viel über sie gehört. Seit vielen Jahren ist sie die Aertzin der Siedlung „Vera kam zu einer Überwinterung gleich nach der Beendigung des medizinischen Instituts. Etwa ein Jahr arbeitete sie mit den bereits jenseits des Polarkreises tätigen Aertzen zusammen, dann blieb sie allein und begann ihre selbständige Tätigkeit.

Vera Lokschina überwand bald alle Schwierigkeiten und gewöhnte sich an jene besonderen Bedingungen, unter denen man während des Polarwinters lebt. Weder ein Unwetter, noch die Entfernung können sie davon abhalten, einem Verunglückten oder erkrankten Überwinterer Hilfe zu bringen. Auf Grund ihrer Erfahrungen in der Heilung besonderer Polarerkrankungen und unerschütterliche Forscherin, die in praktischer Arbeit viel veraltet und von Grund auf falsche Lehrratsbeispiele feigt. Maria Chrennikowa hat bewiesen, daß auch jenseits des Polarkreises in der Region ewigen Frostes eine Landwirtschaft möglich ist. Von Einzelversuchen ausgehend, ist sie jetzt mit staatlicher Unterstützung zur Forschungsarbeit großen Maßstabes übergegangen. Gegenwärtig ist sie der Direktor der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt von Dudinka — der nördlichsten Forschungsanstalt der UdSSR.

Maria Chrennikowa hat überzeugend bewiesen, daß besonders durch sie gezielte und den Boden- und Klimaverhältnissen des hohen Nordens angepaßte Gemüsesorten — Kartoffeln, Kohl, Rügen und Kohlrüben — vorzüglich auf dem kargen Polarboden gedeihen. Durch besondere Anbaumethoden, die durch Maria Chrennikowa ausgearbeitet wurden, bringen sie sogar während des kurzen Polarsommers hohe Erträge. Alle Kolchosen, die auf dem 69. Breitengrad und noch nördlicher liegen, pflanzen jetzt Gemüse an und sichern sich damit die nötigen Lebensmittel. Das ist das Verdienst der Frau und der Arktisforscherin Maria Chrennikowa.

Den Pelzjägern und Fischern jenseits des Polarkreises wird in diesem Jahr eine große Hilfe durch die Flieger gebracht. Erfahrene Luftkrieger kundschafften die Weidplätze und Fischgründe aus und übermitteln sie den Fischerflotillen und den Jägergruppen. Unter den besten Fliegern, die bereits mehr als ein Jahr in der Arktis arbeiten, ist der Name der Pilotin Elena Koltjarskaja wohl bekannt. Hunderte Male stieg Elena Koltjarskaja in ihrem Flugzeug zur Aufklärung der Eis- und Fangverhältnisse auf und entfernte sich auf hunderte von Kilometern vom Flugplatz. Vor gar nicht so langer Zeit fing die Flugzeugbasis, zu der auch die Pilotin Koltjarskaja zählte, einen SOS-Ruf auf: Eine größere Gruppe von Jägern einer der Kolchosen jenseits des Polarkreises ist auf einer Eisscholle weit ins Meer hinausgetrieben worden. Ihr Standort war unbekannt, die Lebensmittelvorräte, die sie im Moment der Katastrophe besaßen, reichten noch nicht einmal für zwei Tage.

Die Suche nach den Abgetriebenen wurde Elena Koltjarskaja aufgetragen. Es gehörten ein großes Können, ein gebühtes Auge und eine jahrelange Erfahrung dazu, um aus einer bedeutenden Höhe eine Menschengruppe zu entdecken, die sich auf der grenzenlosen Eisscholle verloren hat. Die Koltjarskaja durchsuchte hartnäckig ein Quadrat nach dem anderen und ließ kein Eckchen der Eissfeld aus. Sie kehrte zu ihrem Stützpunkt nur auf eine kurze Zeit zurück, um Brennstoff zu tanken, um sofort ohne eine Ruhepause die Suche wieder aufzunehmen. Nach 48 Stunden fing das Wetter an sich zu verschlechtern. Die Sicht wurde immer beschränkter, aber die Hartnäckigkeit der sowjetischen Pilotin war grenzenlos.

Schließlich bemerkte sie auf dem Eise einen verschwommenen Fleck. Das waren die abgetriebenen Jäger. Ein Wimpel, Pakete mit Lebensmitteln und warmer Kleidung werden abgeworfen und fallen direkt auf die Eisscholle. Ein größeres Hilfsmittel brach sofort auf, um den Pelzjägern deren Standort Elena Koltjarskaja festgestellt hatte, Hilfe zu bringen.

Internationaler Frauentag

Freitag, den 8. März 1946, 19 Uhr, in sämtlichen Räumen des „Volkspark“, Halle, Burgstraße 27

FEIERSTUNDE

Ansprache — Rezitationen — Musikalische Darbietungen

Frauen von Halle, zeigt die Verbundenheit mit den Frauen der Welt, kommt alle!

Der Frauenausschuß Halle: M. V. Ehsse, J. Störig, Cl. Hirsch, A. Zühlike

Sie sorgte sich um die deutschen Frauen . . .

Klara Zetkin

Es wird Abend. Mir gegenüber sitzt eine alte Genossin. Ihr Elan, der Jugend ungeborenen Schaffens für ihre Bewegung und für ihr Volk verwehrt ihr die Mühe des Alters.

Wir sprechen von Klara Zetkin. Die Verfasserin dieser Zeilen war Ende 1932 bei der greisen Pionierin der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung zu Gast. In Moskau. Klara bewohnte zwei schlichte Räume in einem kleinen Haus. Einen Arbeitsraum und ein Schlafkabinett. Sie war krank, sehr krank. Wir konnten nur das „Museum der allen Bolschewiken“ besuchen. Klaras Liebe galt diesem Haus. Die Besuche bei ihr waren immer kurz. Ihre leidende Gesundheit ließen längere Aussprachen nicht zu. Bewegt und von tiefer Sorge gepeinigt, von dem Wissen um das kommende Leid ergriffen,

spricht Klara Zetkin von den deutschen Frauen. Sie trauert um das Opfer der Zukunft. Wie weit sind die Frauen Deutschlands erfaßt, wie steht es um die politische Reife und wie sieht die deutsche Frau die Probleme unserer Zeit, das sind die Fragen Klaras. Dann sagt sie, und es klingt wie ein Seufzer: „Ihr deutschen Frauen habt die schwerste Aufgabe. Der aufkommende Faschismus.“ Es war das letzte Wort Klaras an ihre Besucherinnen.

Klara Zetkin ist nicht mehr. Lebendig ist ihr Anteil im Kampf für die gebenedigten Arbeiter und für die entrechtete und unterdrückte Frau. Wir begehnen den internationalen Frauentag. Klara Zetkin war Mutter auch des Gedankens dieses Frauentages. Wie sie so vielen Mutter gewesen ist. Daran denken wir heute. Ihre Gedanken sollen uns nahe sein.

FDGB fördert den Frühjahrsanbau

Die Gewerkschaften vermitteln Kleingärten an aktive Betriebsarbeiter

Auf Ansuchen des Provinzialausschusses des FDGB wurden unter anderem im Stadtrandgelände von Halle aus der Bodenreform anfallende Bodenflächen zur Verfügung gestellt, die in Kleingartenparzellen aufgeteilt und an Gewerkschaftsmitglieder zur laufenden Nutzung abgegeben werden. Die gewerkschaftlichen Betriebsausschüsse oder der Betriebsrat werden deshalb aufgefordert, aus ihrer Belegschaft die Bewerber listenmäßig zu erfassen und dem Provinzialausschuß einzuzeichnen. Darauf hin wird auf dem schnellsten Wege die Aufteilung erfolgen, damit jeder Bewerber noch fristgemäß die Bodenbearbeitung und den Frühjahrsanbau in Angriff nehmen kann. Dringend benötigte Gerätschaften wie Spaten, Hacken, Rechen, Gießkannen usw., soweit sie der Antragsteller nicht selbst beschaffen kann, sind gleichfalls listenmäßig zu melden.

Erlidigung der Meldungen bis spätestens am 15. März erwartet. Die mit der Durchführung der Aktion betrauten Kollegen sollen vor allem die Beauftragten aktiver Gewerkschaftler und bewährter Betriebsarbeiter berücksichtigen. Die Größe eines Gartens wird voraussichtlich 300 bis 400 Quadratmeter ergeben.

Die Beschaffung von Saatgut, Kartoffeln, Pflanzlingen usw. wird nach Bedarf durch zentrale Stellen erfolgen.

Die Bodenreform in Thüringen

Weimar (SNB). Nach den nunmehr veröffentlichten abschließenden Ergebnissen wurden in Thüringen im Zuge der Bodenreform 424 Güter von jeweils mehr als 100 Hektar, 436 Güter von Kreisverbrechern mit einer jeweiligen Größe unter 100 Hektar sowie 115 Domänen und sonstige Grundstücke mit einer Gesamtfläche von 172 000 Hektar enteignet. Das Land erhielten 6157 landlose Bauern und Landarbeiter, 10 319 landarme Bauern und 2365 Umsiedler. Kleine Flächen wurden an 10 608 Kleinpächter und 7876 Industriearbeiter und Angestellte vergeben.

17 344 Hektar wurden zur Erhaltung von Lehr- und Zuchtgütern verwendet.

Die Gewerkschaftsleitung wird sich für zentrale Beschaffung dieser Bedarfsgrüter einsetzen. Die Zusammenarbeit mit den bestehenden Interessengemeinschaften der Kleingärtner wird aufgenommen werden. Im Hinblick auf das schon anbrechende Frühjahr wird beschleunigte

England und Frankreich

Paris (TASS). Wie der Vertreter des französischen Außenministeriums auf einer Pressekonferenz mitteilte ist die französische Regierung durch die unerwartete Weigerung Englands, das am 28. Februar abgelaufene französisch-englische Finanzabkommen zu verlängern, in Erstaunen versetzt worden. Die französische Verschuldung, die sich während der Geltungsdauer dieses Abkommens gebildet hat, beträgt 40 Millionen Pfund Sterling.

Diese Schuld soll jetzt von Frankreich in Gold oder Valuta bezahlt werden. Nach den Worten des Vertreters des Außenministeriums hat England, das sich in einer schwierigen Lage befindet, beschlossen, Valuta lediglich für die Einfuhr lebenswichtiger Waren auszugeben. Deshalb haben die englischen Behörden die Einfuhr von französischem Parfum, Champagner, Kognak sowie Luxusgegenständen, d. h. die einzigen Exportartikel für Frankreich, nach England verboten. Der Vertreter des Außenministeriums teilte mit, daß im Zusammenhang mit der Weigerung Englands, die französisch-englische Finanzabkommen zu verlängern, sowie im Zusammenhang mit dem Verbot der Einfuhr der französischen Waren durch England eine Kürzung der französischen Käufe in den Ländern des Sterlingblocks vorgesehen ist.

Drei Millionen Pfund für Australien

Canberra (SNB). Laut einer Meldung des britischen Rundfunks erklärte der australische Ministerpräsident, daß Australiens Anteil an den Reparationen von Deutschland sich auf 3 Millionen Pfund Sterling belaufe. Das australische Kabinett bestätigte die Unterzeichnung des Reparationsabkommens.

Indians Appell an die Welt

London (SNB). Wie der Londoner Rundfunk meldet, richtete der indische Ernährungsminister im Rundfunk einen Appell an die Welt. Indien verführe eine Hungerkatastrophe zu bewahren und das Leben von Millionen Indern zu retten. Der Minister erklärte, Indien benötige zwei Millionen Tonnen Weizen vor Juni dieses Jahres.

Unruhen in Alexandria

Kairo (SNB). Nach Reutersmeldungen gab Ismael Siki Pascha, der ägyptische Ministerpräsident, in einem Kommuniqué bekannt, daß Demonstranten in Alexandria britische Marinequartiere und ein militärisches Gebäude angegriffen haben, wobei letzteres in Brand geriet. Bei diesem Zwischenfall und während Demonstrationen eröffneten britische Soldaten das Feuer. Zwei britische Soldaten wurden bei den Unruhen getötet. Das Kommuniqué gibt ferner bekannt, daß fünfzehn Ägypter als Todesopfer zu beklagen sind, während 299 Personen, einschließlich Offiziere und Mannschaften der Polizeitruppe, als verwundet gemeldet wurden.

Werbeaktion der Freien Gewerkschaften

Überall in Fabriken und Gruben, in Werkstatt und Verwaltung, in Industrie-, Handwerks- und Handelsbetrieben treten alle Gewerkschaftler zum Wettbewerb an. Die große Mitgliederwerbekaktion des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes läuft vom 11. bis zum 24. März 1946 in der Provinz Sachsen.

Dresden (SNB). Die chemische Fabrik von Heyden im Kreis Großenhain, die in den letzten zwölf Jahren mit der Herstellung von Gas für Fesselballons und von hochexplosiven Stoffen vornehmlich der Kriegswirtschaft diente, wird jetzt zu einer Kartoffelstärkemehlabrik für die Friedenswirtschaft umgebaut.

FDGB und Berufsausbildung

Auf Vorschlag der Jugendabteilung des FDGB ist es gelungen, einen Hauptaustausch für Berufsausbildung bei der Provinzialverwaltung zu schaffen. Wenn wir auf die viermonatige Tätigkeit zurückblicken, so können wir feststellen, daß diese Austausch bereits größere Erfolge zu verzeichnen hat. Die Vertreter der Gewerkschaften beim Hauptaustausch haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Berufsausbildung von Grund auf umzugestalten.

Zunächst war es notwendig, neue, einheitliche Lehrverträge zu schaffen. Wenn wir uns den neuen Lehrvertrag ansehen, so wird uns sofort auffallen, daß neuerdings der Lehrvertrag auch vom Betriebsrat bzw. Betriebsmannschaft unterschrieben wird. Dieser Vorschlag wurde vom Vertreter der Jugendabteilung des FDGB eingeleitet und mit der Begründung, daß dadurch die Berufsausbildung durch den Betriebsrat gewährleistet wird. Noch jetzt gibt es in den Handwerksbetrieben Fälle von Lehrlingsausbeutung schlimmster Art. Es wird nun an unseren Betriebsräten bzw. Betriebsmannschaften, ständig die Berufsausbildung zu überwachen. Desgleichen werden die Betriebsräte durch ihre Unterschrift verpflichtet, sich nicht nur für die berufliche Ausbildung der Lehrlinge, auch für die politische Erziehung des Lehrlings tätig einzusetzen.

Bei Streitigkeiten ist vorgesehen, daß zunächst mit der Jugendabteilung des FDGB eine gutliche Einigung zu versuchen ist. Es soll dadurch erreicht werden, daß nicht wie es heute noch vorkommt, die Innungen von sich aus, ohne die Gewerkschaften zu befragen, beschließen, Lehrverträge zu kündigen.

Als ein wesentlicher Punkt im neuen Lehrvertrag erscheint uns der § 2 Absatz 3, der folgendes besagt: ferner ist dem Lehrling Freizug zu dem vom FDGB für erforderlich gehaltenen Veranstaltungen ohne Lohnausfall zu gewähren. Dieser Absatz bedeutet, daß jedem Lehrling die Möglichkeit gegeben ist, an den antiautoritären Jugendveranstaltungen teilzunehmen. Ebenso kann es nicht mehr vorkommen, daß sich der Lehrling von der Lehrling von der Jugendabteilung des FDGB zur Gewerkschaftslehre nicht freigeht, gleich der Anruf nach dem Gewerkschaftsaus kommt: „Wer bezahlt den Lohnausfall?“ Es muß allen Jugendlichen die Möglichkeit gegeben werden, daß sie sich außer der beruflichen Ausbildung auch der politischen Schulung widmen können.

Ein weiterer Punkt im Hauptaustausch für Berufsausbildung war ein Vorschlag des Vertreters der Jugendabteilung zwecks Abschaffung der Anlernberufe für Jugendliche. Dieser Vorschlag wurde von allen Vertretern angenommen. Es wird also künftig nur noch Lehrberufe mit ordentlichen Lehrverträgen geben. Ein treffendes Beispiel über den Anlernberuf der Chemie-Jungerwerker wurde vom Vertreter der Jugendabteilung des FDGB dem Hauptaustausch vorgelegt. Diese Unterlagen zeigten, daß diese Jugendlichen nach zwei-jährigem Anlernberuf alles andere als ein Hilfsarbeiter waren.

Großen Wert legt der Hauptaustausch auf die Schaffung von Lehrwerkstätten. Gerade die Vertreter der Gewerkschaften sind der Überzeugung, daß die Lehrlingsausbildung in den Lehrwerkstätten am besten gewährleistet ist. Die Gewerkschaften haben es sich zum Ziel gesetzt, Lehrwerkstätten auch für die handwerklichen Berufe zu schaffen. Der Neuaufbau eines demokratischen Deutschlands verlangt, daß wir uns gerade der Jugend annehmen und sie über die Notwendigkeit einer Berufs-erziehung ständig unterrichten müssen.

H. Krause.

Italien zählt 2,5 Millionen Arbeitslose

Rom (SNB). In Italien erreicht die Zahl der Arbeitslosen nach einer im Februar vorgenommenen Zählung 2,5 Millionen.

Gegen den Faschismus in England

London (TASS). Der Nationalrat zur Wahrung der bürgerlichen Freiheiten führt einen Feldzug für die Einführung von Gesetzen in England, die auf die Unterdrückung der faschistischen Tätigkeit gerichtet sind. Der Nationalrat organisierte eine offene Kundgebung in London. Der Vorsitzende der Versammlung, die führende Lord Farrington betonte, daß die Gesetze gegen den Faschismus die Wahrung der bürgerlichen Freiheiten darstellen würden.

Auf der Kundgebung sprachen verschiedene Parlamentsglieder. Platts Mills erzählte den Teilnehmern der Kundgebung, daß die Vertreter des Sowjetvolkes, mit welchen er während seines kürzlichen Besuches in der UdSSR zu sprechen die Gelegenheit hatte, erstauuten waren, daß die Faschisten in England noch immer die Freiheit genießen. Er erinnerte an seine Reise nach Jugoslawien, wo einige Reaktionen er noch immer für möglich hielt, den Mitgliedern der Delegation verschiedene Hirngespinnste über das jugoslawische Volk einzuflüstern. Das ist der Fall, weil diese Menschen glauben, daß sie sich in Freiheit befinden, können sie mit englischer Unterstützung rechnen. Man muß sich schämen, erklärt der Redner, wenn man nach Europa kommt und feststellen muß, daß gerade deswegen, weil wir Engländer sind, unserer Zivilisationsverfall in Ordnung für uns wirtschaftliche Bedenken, das eigene Volk einzuflüstern. Wollen wir alles machen, um den europäischen Völkern zu zeigen, daß wir ebenfalls an ihrer Seite, an der Seite der Freiheit stehen.

Premierminister Attlee im Rundfunk

Die Schwierigkeiten der englischen Wirtschaftslage

London (SNB). Wie Reuter meldet, sprach der britische Premierminister, Attlee, in einer Rundfunkrede zur Frage der britischen Kriegsproduktion. Er erklärte: „Zusätzlich zu der Wiederherstellung unserer Kriegswirtschaft und der Beschaffung der Dinge die wir in der Heimat brauchen, müssen wir genügend produzieren, um Nahrungsmittel und Rohstoffe zu kaufen, die wir aus Übersee beschaffen müssen. Wir müssen viel mehr als vor dem Kriege exportieren.“

Attlee appellierte an die Frauen, während dieser schwierigen Periode bei der Arbeit zu bleiben oder zu ihr zurückzukehren, um an die älteren Leute, ein wenig länger auszuhalten. Er betonte aber auch, daß es in England noch Arbeitslosigkeit geben wird und daß die Frage der Beschäftigung der Arbeiter noch gelöst werden muß. Der Premierminister unterstrich: „Wir haben uns entschieden

Zuckerfabrik Adersiedt im Aufbau

Nach Beendigung des Hitlerregimes stehen sich für die Zuckerfabrik Adersiedt zur Durchführung der Kampagne 1945/46 außerordentliche Schwierigkeiten ein, da die Bevorratung der Hilfsstoffe (Kohle, Koks und Kalisteine) sich auf 25 Prozent des Bedarfs gedeckt waren.

Die Instandsetzung der Maschinen und Apparate hat durch zeitweiligen Ausfall an Arbeitsstätten einen erheblichen Rückgang erfahren. Durch die Abgrenzung der Besatzungszonen ergab sich, daß die Eindeckung sämtlicher Hilfsstoffe für die Zuckerfabrik außerordentlich schwierig war, da die vorhergehenden Lieferanten ausschließlich in der westlichen Besatzungszone lagen. Vor allem stellte die Belieferung von Kohle und Koks ganz neue Anforderungen, da die mitteldeutsche Braunkohle für die hiesigen Kesselanlagen nur schlecht geeignet war.

Durch traktatförmigen Einsatz der Betriebsleitung und des Betriebes wurden die Schwierigkeiten auf dem Wege gemacht, daß zu Beginn der Kampagne die Versorgung mit Roh- und Hilfsstoffen gesichert war.

Durch Einsatz sämtlicher Arbeitskräfte, vor allem durch den traktatförmigen Einsatz von Frauen, wurde die Kampagne auf allen anderen

Stationen reibungslos zu Ende geführt und damit das Zuckerfabrik auferlegte Soll für die Produktion, 4. Quartal 1945, mit 95 Prozent erfüllt. Insgesamt wurden 24 707 Tonnen Rüben verarbeitet.

Davon aus Zucker: 23 416 Tonnen und 1291 Tonnen aus Zuckersirup. Die zwangsmäßig durch Ausfall der Kessel hergestellt werden mußten. An Futtermittel wurden 1537 Tonnen und Melasse 870 Tonnen erzeugt.

Die Betriebsleitung ist hundertprozentig gewerkschaftlich organisiert. Durch gleichmäßige Besetzung des Betriebes mit Mitgliedern der beiden Arbeiterparteien ist eine einheitliche Führung des Betriebes politisch gesichert.

Die Betriebsleitung und der Betriebsrat der Zuckerfabrik Adersiedt haben sich zur Aufgabe gestellt, im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel weitgehend soziale Betreuung für sämtliche Betriebsmitglider zu ermöglichen.

Für die Durchführung des diesjährigen Produktionsplanes und der Zuckerfabrik Adersiedt gestellten Aufgaben in der Erzeugung von Zucker und Futtermitteln sind auch jetzt alle aufbauenden Kräfte erforderlich.

Willi von Daak.

Erklärung über Franco-Spanien

London (SNB). Das Außenamt veröffentlichte, wie Reuter meldet, eine gemeinsame Erklärung der Regierungen Frankreichs, Großbritanniens und der Vereinigten Staaten von Amerika über Spanien.

Die Regierungen Frankreichs, des Vereinigten Königreiches und der Vereinigten Staaten von Amerika haben ihre Ansichten im Hinblick auf die gegenwärtige spanische Regierung und ihre Beziehungen zu diesem Regime ausgetauscht. Sie kamen überein, daß das spanische Volk so lange, wie General Franco die Kontrolle Spaniens ausübt, nicht eine volle und herzliche Verbindung mit denjenigen Nationen der Welt erwarten kann, die durch gemeinsame Anstrengungen die Niederlage des deutschen Nazismus und des italienischen Faschismus, welche dem gegenwärtigen spanischen Regime bei seiner Machtgreifung halfen und nach deren Vorbild das Regime gebildet wurde, herbeiführten.

Es besteht keine Absicht, sich in inneren Angelegenheiten Spaniens einzumischen, das spanische Volk muß auf die Dauer selbst sein eigenes Geschick erarbeiten. Trotz der Unterdrückungsmaßnahmen des gegenwärtigen Regimes gegen die ordnungsgemäßen Anstrengungen des spanischen Volkes, seine politischen Bestrebungen zu organisieren und ihnen Ausdruck zu verleihen, haben die drei Regierungen die Hoffnung, daß das spanische Volk nicht noch einmal dem Schrecken und der Bitterkeit eines Bürgerkrieges unterworfen wird.

Im Gegenteil wird gehofft, daß die führenden patriotischen Kräfte Spaniens, die während der letzten Jahre die Niederlage des Faschismus und die Abschaffung der Falange und die Aufrichtung einer Zwischenregierung herbeizuführen, unter der das spanische Volk Gelegenheit und Freiheit hat, über die Regierungsform zu entscheiden, die es zu haben wünscht, und sich seine Führer zu wählen.

Politische Amnestie, Rückkehr der im Exil lebenden Spanier, Freiheit der Vereinigungen und politischer Vereinigung und Vorkerhalten zu freien öffentlichen Wahlen sind von grundlegender Wichtigkeit. Eine Zwischenregierung, die diesen Zielen gewidmet sind und ihnen gewidmet bleiben würde, sollte die Anerkennung und die Unterstützung aller freisinnigen Völker erhalten.

Eine solche Anerkennung würde die Aufnahmefähigkeit der Beziehungen zwischen der Aufhebung solcher praktischer Maßnahmen einschließen, die sich der Lösung der wirt-

schaftlichen Probleme Spaniens entgegenstellen, soweit das unter den herrschenden Umständen möglich ist.

Solche Maßnahmen sind jetzt nicht möglich. Die Frage der Aufrechterhaltung oder Beseitigung der diplomatischen Beziehungen zum gegenwärtigen spanischen Regime durch die Regierungen Frankreichs, des Vereinigten Königreiches und der Vereinigten Staaten ist eine Angelegenheit, die im Lichte der Ergebnisse und in Berücksichtigung der Anstrengungen des spanischen Volkes seine eigene Freiheit zu erringen, entschieden werden muß.

Proteste Francos an Frankreich

London (SNB). Dem Londoner Rundfunk zufolge hat die Franco-Regierung dem französischen Botschafter in Madrid eine Note über die Schließung der Grenze durch die französische Regierung ausgehandigt. Wie es heißt, wird darin gegen den französischen Schritt Protest erhoben.

Oslo (SNB). Auf 165 Mill. Kr. bezifferte die Kriegsschadenkommission des norwegischen Parlaments den Schaden an privaten Einrichtungsgegenständen der norwegischen Bevölkerung.

Wettbewerb: Ländliches Bauwesen

Wettbewerb zur Erlangung von Entwurfsplänen für die Landesbauverwaltung der Deutschen Verwaltung für Land- und Forstwirtschaft, Arbeitsausschuss „Ländliches Bauwesen“, Begleit Nr. 8, Leipziger Straße 5-7.

Eine große Anzahl von Wettbewerbsteilnehmern wurde beim Wettbewerb „Ländliches Bauwesen“ vorstellig und erst eine Terminveränderung, da infolge schlechter Postverbindungen die Wettbewerbsunterlagen den Teilnehmern nicht rechtzeitig ausgehändigt werden konnten. Aus diesem Grunde wird der Einsendetermin vom 16. März auf den 13. April, mittags 12 Uhr, verlegt. Die einzureichenden Entwürfe sind bis zu diesem Zeitpunkt beim Arbeitsausschuss „Ländliches Bauwesen“ abzugeben. Postsendungen müssen bis zum 13. April, 12 Uhr, aufgegeben sein.

Die Wettbewerbsunterlagen werden vom 9. März 1946 vom Arbeitsausschuss „Ländliches Bauwesen“ verschickt. Später eingehende Anforderungen werden nicht berücksichtigt.

Futterdämpfer für Neubauern

Dresden (SNB). Die Firma Siemens-Elektrowärme in Sörnewitz hat für Neubauern die Produktion eines elektrischen Futterdämpfers vor, der besonders auf die Bedürfnisse der Neubauern eingestellt ist. Indem das Gerät nachts betrieben wird, vermeidet der Neubauer eine Belastung der Versorgung am Tage. Das Gerät wird bereits im Laufe dieses Jahres in größerer Anzahl zum Verkauf kommen können.

Bayerns erster Nachkriegsexport

München (SNB). Die Abteilung für Ein- und Ausfuhr der Militärregierung von Bayern berichtet den Abschluß des ersten großen Exportgeschäftes nach dem Kriege. 1500 Tonnen Hopfen im Werte von 4125000 Dollar sind nach Belgien und in die Vereinigten Staaten verkauft worden. Außer Hopfen sollen auch andere Waren im Gesamtwerte von etwa 500 Millionen RM ausgeführt werden.

München (SNB). Dem amerikanischen Nachrichtendienst zufolge besteht in Bayern großer Mangel an Volksschul Lehrern. Bei einem Normalbedarf von 18 000 Volksschullehrern hatten bisher noch nicht einmal 6000 für den Dienst zugelassen werden können, so daß heute noch mehr als 2000 Klassen ohne Unterricht seien.

München (SNB). Der amerikanische Nachrichtendienst meldet, daß manche bayerischen Gemeinden vor ihrem finanziellen Zusammenbruch stehen. Der bayerische Innenminister berichtet, daß die Steuereinnahmen nicht zur Deckung der hohen Kosten für die Fälligkeit, Wiederaufbauarbeiten, polizeilichen Zwecke usw. reichen.

Weitere Anträge der Verteidiger

Der Nürnberger Prozeß

Nürnberg (SNB). Die Verteidiger setzten die Unterbreitung ihrer Beweisanträge fort. Der Verteidiger des Angeklagten Streicher benannte sechs Zeugen. Uptler ihnen belanden sich in der Hand eines Notars über die berechtigten „Stürme“, Frau Adele Streicher, die Frau und Sekretärin des Angeklagten, und Lothar Streicher, Sohn des Angeklagten. Diese Zeugen sollen vor allen Dingen aussagen, daß Streicher seit dem Jahre 1940 mit den maßgebenden Nazis angeblich nichts mehr zu tun hatte.

Dr. Sauter, der Verteidiger des Angeklagten Funk, trat als nächster an das Pult. Für die Entlastung seines Mandanten hat er um zehn Zeugen. Er behielt sich das Recht vor, weitere Mitangeklagte zu Zeugen zu zitieren.

Am Dokumenten beantragte Dr. Sauter eine Biographie des Angeklagten Funk, seine Reden und die Gerichtsakten der Strafverhandlung in Dachau zu verlesen, um zu beweisen, daß der Angeklagte Funk niemals das Lager Dachau besucht habe. Zugeworfen der Zeugen blüht das Gegenteil behauptete. Dr. Dix, der Verteidiger des Angeklagten Scharf, benannte für seinen Mandanten 13 Zeugen. Schacht will versuchen, zu beweisen, daß er schon immer in Opposition zum Hitlerregime stand und angeblich

sogar an den Ereignissen des 20. Juli 1944 teilgenommen hat.

Der Verteidiger des Angeklagten Dönitz, Flottenrichter Kranzbühler, beantragt sechs Zeugen. Unter ihnen befinden sich Admiralrichter Kurt Eckart, Konteradmiral Gerhard Wagner, Konteradmiral Gott und Fragatenkapitän A. W. Heßler. Weiteren sechs Zeugen sollen Fragatenkapitän zugesagt werden. Von diesen Zeugen ist Admiral Chester Nimitz, der Oberbefehlshaber der amerikanischen Flotte, der bekannteste. Dr. Kranzbühler beantragte außerdem eine vier Gruppen aufgeteilte Liste von Dokumenten. Es handelt sich dabei vor allen Dingen um Kriegsbehalte.

Das Gericht hat die von den Verteidigern beantragte Abtrennung des Verfahrens gegen die Organisationen vom allgemeinen Verfahren abgewiesen. Der Antrag, den Fall Bornann als letzten Fall zu behandeln, ist genehmigt worden.

Das Gericht wird sich am Donnerstag mit dem Fall des Angeklagten Göring befassen.

Verlag und Druck: Volkshilfs-Druckerei und Verlagsgesellschaft Halle G. Braunsstr. 16/17 Tel. Nr. 7681, MF-Fabrikation Hing. Sasse. Anschritt der Redaktion: Halle G. Braunsstr. 17 Telefon Sammel-Nr. 7681 und 246 00 Redaktionsklub 22 Uhr

8 - 60152

Alliierte Kontrollbehörde - Kontrollrat

Zur Abänderung der Umsatzsteuer-gesetze

Der Kontrollrat hat das folgende Gesetz beschlossen:

- Artikel I**
Die Umsatzsteuer-Gesetze werden wie folgt festgesetzt:
a) Allgemeines Steuer-Gesetz 3/4
b) Lieferungen im Großhandel 1/4
c) Lieferungen land- und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse 1/10
d) Unternehmen, deren Gesamtumsatz im letzten vorangegangenen Kalenderjahr RM 1 000 000,- übersteigt 3/10
2. Auf Grund Absatz 1 dieses Artikels wird § 7 des deutschen Umsatzsteuergesetzes vom 17. Oktober 1934 folgendermaßen geändert:
a) in Absatz 1 muß es 3/4 statt 3/10 heißen
b) „3“ durch 1/10
c) „1/10“ durch 3/4
d) „1/10“ durch 3/4
3. Die im Zusammenhang mit der Abänderung dieses Gesetzes im Reichsgesetzblatt vom 14. September 1944, aber unter Berücksichtigung der obenangeführten neuen Steuerätze für die Unternehmen festgesetzt, bei denen verschiedene Umsätze nebeneinander vorkommen, falls der Umsatz RM 75 000,- im Monat erreicht oder übersteigt, wird im Einklang mit den Bestimmungen vom 14. September 1944 nicht mehr angewandt, sondern die Steuer für die einzelnen Umsätze getrennt zu berechnen, wobei für jede Umsatzeinheit getrennt Steuerätze zu berechnen.
4. Die im Zusammenhang mit der Abänderung dieses Gesetzes im Reichsgesetzblatt vom 14. September 1944, aber unter Berücksichtigung der obenangeführten neuen Steuerätze für die Unternehmen festgesetzt, bei denen verschiedene Umsätze nebeneinander vorkommen, falls der Umsatz RM 75 000,- übersteigt oder nicht übersteigt, wird im Einklang mit den Bestimmungen vom 14. September 1944, aber unter Berücksichtigung der obenangeführten neuen Steuerätze, nicht mehr angewandt.

- Artikel II**
1. Alle zwischen einer Muttergesellschaft und ihren Tochtergesellschaften oder zwischen Tochtergesellschaften derselben Muttergesellschaft getätigten Transaktionen unterliegen der Umsatzsteuerlichkeit in allen Fällen, in denen die Tochtergesellschaften, wenn es sich um unabhängige Unternehmen gehandelt hätte.
2. § 2, Absatz 2 des Umsatzsteuergesetzes vom 17. Oktober 1934, und § 17 der Durchführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz vom 23. Dezember 1939 sowie alle anderen einschlägigen Bestimmungen der Umsatzsteuergesetzgebung treten außer Kraft oder werden hiermit nach Maßgabe der Vorschriften des Absatzes 1 dieses Artikels geändert.
Artikel III
1. Von der Pflicht zur Abgabe der monatlichen Voranmeldungen und Entrichtung der monatlichen Umsatzsteuerbeträge sind nur die folgenden „Steuerpflichtigen“ ausgenommen:
a) Steuerpflichtige, deren monatliche Umsatzsteuer unter RM 50,- liegt;
b) Land- und Forstwirte, die keine Bücher führen.
2. § 12, Absatz 2 des Umsatzsteuergesetzes vom 17. Oktober 1934 wird hiermit entsprechend geändert.
Artikel IV
Alle übrigen deutschen Steuer-Gesetze und Bestimmungen, die mit dem obenangeführten Gesetz unvereinbar sind, treten außer Kraft oder werden hiermit nach Maßgabe der Vorschriften dieses Gesetzes geändert.
Artikel V
Die in diesem Gesetz bestimmten Steuerätze sind ab dem 1. Januar 1946 anzuwenden. Ausgelegt in Berlin, den 11. Februar 1946.
Armeeober-Generalf. P. ROHMIG
Majoralf. der Wehrmacht. H. HIEBOW
General Joseph T. McANARNEY
Admiral H. M. BURROUGH

„Aber die Masse stellt sich in die Waagschale, wenn eine Organisation sie zusammenfaßt und Wissen sie leitet.“
Karl Marx: Inaugural-Adresse

DIE ZEITUNG

„Im allgemeinen kommt es weniger auf das offizielle Programm einer Partei an, als auf das, was sie in der Tat tut.“
Friedrich Engels
Brief zum Gothaer Programm

Organ des Organisations-Komitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in der Provinz Sachsen

Gegehwartsforderungen dienen der Zukunft

Einige Bemerkungen zum Entwurf über Grundsätze und Ziele der SEPD

Das Minimalprogramm Sächsische Betriebe zur Einheitsfrage

Von Robert Bächner

Scharfe Entschlüsse gegen Dr. Schumacher

„Neuer Weg“

So betitelt sich eine „Monatschrift für aktuelle Fragen zur Arbeiterbewegung“, die vom Zentralkomitee der kommunistischen Partei Deutschlands herausgegeben wird. Sie erscheint in dem Verlag „Neuer Weg“, Berlin C 2, Wallstraße 76-79. Der Preis beträgt 8,50 RM, pro Nummer. Aus dem einleitenden Aufsatz der neuen Zeitschrift bringen wir den nachstehenden Auszug:

Im Entwurf der „Grundsätze und Ziele der SEPD“ sind zwei Fragen scharf herausgearbeitet, das sind erstens die „Gegenwartsforderungen“ und zweitens „Der Kampf um den Sozialismus“. Es war richtig und unbedingt notwendig, im Entwurf diese beiden Fragestellungen voneinander zu trennen. Das muß bei den jetzt stattfindenden Diskussionen über den Entwurf gleichfalls beachtet werden. Denn es ist ein alter Erfahrungssatz, daß jeder Fehler, der gemacht wird bei der Art und Weise, eine Sache anzufassen, sich dann entwickelt wie der Eichbaum aus einer Eichel. Das Minimalprogramm, das in vierzehn Punkten die — sagen wir es klar und scharf — Gegenwartsforderungen zusammenfaßt, dient der Vollaendung der bürgerlich-demokratischen Revolution in Deutschland. Lehre der Vergangenheit ist, daß sich der Faschismus in seiner abschließlichen Form in Deutschland entwickeln konnte durch bestimmte geschichtliche Bedingungen. Eine dieser Bedingungen war das nicht zu Ende geführte Aufgeben der bürgerlich-demokratischen Revolution, die sowohl 1848 als auch 1918 nicht vollendet wurde. Die aber vollendet werden müssen, um unser Volk vor einer neuen Katastrophe wie der von 1933 zu bewahren und schließlich auch, um mit ihrer Vollaendung die Grundlagen für den Kampf um den Sozialismus zu schaffen als der eigentlichen geschichtlichen Aufgabe der Arbeiterklasse.

Dresden (SNB). In sächsischen Werken und Fabriken wurden gegen die Machenschaften Dr. Schumachers scharfe Entschlüsse gefaßt, die für diesen Saboteur der Vereinigung der deutschen Arbeiterschaft eine unumföhrliche Abfuhr bedeuten. Nachstehend der Wortlaut einiger Entschlüsse:

„Die Mitglieder des Aktionsausschusses der vereinten Betriebsgruppen der Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufaktur haben in gemeinsamer Sitzung den neuesten Schlag des Dr. Schumacher gegen die Einheit besprochen und beauftragen die Leitungen der Parteien, alles einzuleiten, um Leuten vom Schlage eines Dr. Schumacher das Handwerk zu legen.“
„Die Betriebsgruppen sehen in der Arbeit des Dr. Schumacher eine bewußte Hilfsleistung für die Reaktion und verurteilen alle Versuche zur Spaltung der Arbeiterschaft.“

Zersetzungspolitik die Einheit des Staates in Frage stellt und damit das Schicksal des ganzen deutschen Volkes gefährdet. Wir verhalten uns gegen eine solche gewissenlose Politik und erheben einmütig Protest.“

In einer gemeinsamen Betriebsgruppenversammlung der SPD und der KPD des Sachsenwerkes, Niederschütz, wurde folgende Entschöpfung angenommen:

„Durch die Presse erhielten wir Kenntnis von dem erneuten Versuch der Feinde einer einheitlichen deutschen Arbeiterbewegung, unter Führung des Dr. Schumacher, durch Fälschung und unaufrichtliche Machenschaften in Berlin die bevorstehende Vereinigung der beiden Arbeiterparteien zu hintertreiben. Genossen der SPD und KPD seid wachsam! Laßt euch nicht betören und verwirren! Auch die Genossen beider Parteien in den westlichen Zonen wollen die Einheit, wie dies auf der Zonenkonferenz des FDGB durch Delegierte aus dem Westen zum Ausdruck kam. Dr. Schumacher kommt also nicht in deren Auftrag.“

„Die Betriebsgruppe der SPD des Stadtkrankenhaus Johannisstadt erhebt scharfen Protest gegen die Spaltungsversuche Dr. Schumachers und fordert den sofortigen Zusammenschluß der beiden Arbeiterparteien.“

„Die sozialdemokratische Betriebsgruppe der Glöhden-Kartonagenfabrik erblickt in den Machenschaften des Dr. Schumacher eine ernste Gefahr für die von uns gewollte sozialistische Einheitspartei und sagt scharfste Bekämpfung der Feinde der Vereinigung an.“

„Die Vertrauensleute im Arbeitsausschuß der SPD-Betriebsgruppe im Werk Jasmatzki, Dresden, nahmen folgende Resolution an:
„Wir sehen in Dr. Schumacher einen Feind der Arbeiterklasse, der mit seinen Machenschaften nur die Einheitsbestrebungen der Arbeiterschaft sabottiert, sondern mit seiner

Was sich jetzt gegen die Einheit wendet, ist ein Feind der Arbeiterklasse und der Einheit Deutschlands. Er fördert nur die Interessen der Separatisten und der Reaktion. Deshalb wendet sich die Betriebsgruppenversammlung mit aller Scharfe gegen solche verwerflichen Machenschaften und fordert die baldige Durchführung der Vereinigung beider Arbeiterparteien.“

Das Echo unter den Massen

Für die Einheitspartei

Die Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus, Marx und Engels, hatten in der Revolution von 1848 die Aufgaben der Arbeiterklasse ähnlich formuliert. Als Programm des Kampfes für den Sozialismus schrieben sie das kommunistische Manifest, die Grundzüge des wissenschaftlichen Sozialismus. Aber als Kämpfer und Praktiker trennten sie nicht die Theorie von der Praxis, sie analysierten die Bedingungen in Deutschland und entwickelten daraus die Aufgaben. Sie forderten von den Mitgliedern des Bundes der Kommunisten, daß sie in der beginnenden bürgerlichen Revolution zusammen mit der kleinbürgerlichen Demokratie für die Vollaendung der demokratischen Aufgaben kämpften, und daß sie in diesem Kampf für die Gegenwartsforderungen die Zukunft der Bewegung vertreteten.

In den „Forderungen der Kommunistischen Partei in Deutschland“, die im Frühjahr 1848 von Marx aufgestellt wurden, haben wir ein solches Minimalprogramm der Arbeiterklasse in der bürgerlich-demokratischen Revolution. Darin wird die Forderung nach der „einigen, unteilbaren deutschen Republik“ erhoben. Eine Forderung, die heute unter Punkt 12 der „Gegenwartsforderungen“ der SEPD wiederkehrt. Auch einige andere Forderungen, wie die „einmalige Steuerreform“, die Entmachtung des Junkertums, die Bodenreform, die Ueberführung der öffentlichen Betriebe und Transportmittel, der Bergwerke, Kruben usw., in die Hände der Selbstverwaltung der Arbeiterklasse, die demokratische Schulreform finden sich bereits in diesem Minimalprogramm von 1848. Marx und Engels betonten ausdrücklich, daß es sich bei diesen Forderungen noch nicht um den Kampf für den Sozialismus handelt, aber sie sagter gleichzeitig, daß es unter den gegebenen Bedingungen in Deutschland der Weg des Kampfes für den Sozialismus ist.

Im Haus der KPD in Wörmitz-Böllberg fand eine Mitgliederversammlung beider Arbeiterparteien statt. Nach den Referaten der Genossen Gehör (SPD) und Mertins (KPD) fand eine Entschöpfung einstimmige Annahme, in der die Versammelten den Willen zur Verwirklichung der Sozialistischen Einheitspartei zum Ausdruck brachten. Durch Schulung und Aktivierung der Parteimitglieder soll die neue Parteiorganisation besonders stark gemacht werden. Am kommenden Donnerstag, 7. März, findet eine Einwohner-Versammlung statt, in der der Bürgermeister und der Antifa-Ausschuß einen Rechenschaftsbericht ablegen werden.

Wernigerode. In der Mitgliederversammlung der SPD und KPD fand die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands begeisterte Zustimmung der alten und jungen Sozialdemokraten und Kommunisten. In kurzen, packenden Worten brachten alle Mitglieder beider Parteien, die Gen. Schillack, Goedecke, Käthe Wilke und Loops ihre Freude über die vollzogene Einigung der Bruderparteien zum Ausdruck. Das Lied „Brüder zur Sonne, zur Freiheit“ schloß die erhebbende Kundgebung.

Köllda. Aus allen Gruppen des Kreises Eckartsberga versammelten sich die Funktionäre der Arbeiterparteien, um auch hier zur Frage der Vereinigung Stellung zu nehmen. Nach einigen Musikstücken sprachen die Sekretäre der SPD und KPD, Gen. Schhabel und Gen. Guhr. Sie betonten, daß nur eine einzige Arbeiterpartei die Belange der deutschen Arbeiterschaft und des deutschen Volkes vertreten kann. Gen. Böhm von der Bezirksleitung Berlin, der zufällig anwesend war, schilderte die Vorgänge in der Westzone, die zu denken geben müssen. Nur die geschlossene Front der Werktätigen kann einem neuen Versuch der Truste und Konzerne, die alten Machtpositionen wieder zu erlangen, Widerstand entgegenzusetzen. In einer Entschöpfung wurde gesagt, daß nur die vereinte Arbeiterpartei die Garantie für den Neuaufbau Deutschlands zur Sicherung eines dauernden Friedens mit allen Völkern, insbesondere mit der Sowjetunion, gewährleistet und den Aufbau und die Einheit für Volk und Heimat sichert. Es wurde dem Beschluß zugestimmt, ein Organisationskomitee zu bilden, das aus den Vertretern der Genossen Schhabel und Guhr stehen wird.

Weg des Kampfes für den Sozialismus, so können auch wir heute getrost über unser Minimalprogramm schreiben. Damit unser Volk nach den ungeheuerlichen materiellen und geistigen Verwüstungen, die das Hitlerstigma hinterlassen hat, befähigt wird, unter Führung der Arbeiterklasse den Weg zum Sozialismus einzuschlagen, müssen solche materiellen und geistigen Voraussetzungen geschaffen werden, wie sie in den vierzehn Punkten aufgestellt sind. Die Volksernährung zu sichern, Wirtschaft und Transport wieder auf Touren zu bringen, das Volk zu politisieren, zum selbständigen Denken zu erziehen, das sind elementare Notwendigkeiten. Die Erfüllung dieser Gegenwartsforderungen verläßt noch nicht den Rahmen des bürgerlich-demokratischen Staates. Kein ehrlicher bürgerlicher Demokrat kann etwas Grundszätzliches gegen die aufgestellten 14 Punkte der Gegenwartsforderungen der SEPD einwenden. Das heißt aber nicht, daß sich die Verwirklichung dieser Forderungen mühelos und ohne Kampf vollbringen läßt.

Deutschlandreise ausdrücklich feststellen mußte, daß die Beseitigung der Macht des Junkertums, des Militarismus und auch die Entnarzierung der Wirtschaft in Gesamtdeutschland ungenügend sind.
Die 14 Gegenwartsforderungen der SEPD werden das Gesicht der Parteilarbeit für die ganze nächste Zeit bestimmen. Es ist aber, wie schon gesagt, notwendig, diese Gegenwartsforderungen von den Aufgaben des Kampfes um den Sozialismus zu scheiden. Es dürfen nicht Vorstellungen genährt werden, daß die demokratischen Maßnahmen, die wir in unserer Zone durchgeführt haben und in Zukunft weiter vollenden werden, schon den Sozialismus bedeuten. Das wäre grundföhrlich und würde dem Wesen der Dinge zuwiderlaufen. Die braunen Volksverderber haben mit dem Begriff des Sozialismus Schindluder genug getrieben. Eine wahrhaft sozialistische Partei wie die jetzt ersiehende der deutschen Arbeiterklasse, die auf dem Boden der Lehren von Marx, Engels, Lenin steht, die die Erfahrungen des fast hundertjährigen Kampfes für den wissenschaftlichen Sozialismus sich zunutze machen kann, muß von ganz klaren unzweideutigen Auffassungen in dieser Frage durchdrungen sein.

einer wirklich kämpferisch-sozialistischen Partei, die den Sozialismus nicht nur als ihre Lösung proklamiert, sondern die ihn mit allen gegebenen Mitteln zu erringen trachtet.
Wir wollen dabei auch nicht außer acht lassen, daß die neue Demokratie, die sich besonders in unserer Zone entwickelt, Züge trägt, die sie von der Demokratie des alten Stiles wesentlich unterscheidet. Die Arbeiterklasse hat sich in den Besitz mächtiger Waffen setzen können, um die sonst nur proklamierten Möglichkeiten der Demokratie auch praktisch zu realisieren. Da ist die machtvoll mitbestimmende Gewerkschaftsbewegung, die zahlreiche eigene Gewerkschaftshäuser besitzt, die sich auf die anerkannten Gewerkschaftsfunktionäre und Betriebsräte in den Betrieben und Unternehmungen stützen kann. Da sind die Volkszeitungen mit ihren Massenaufgaben. Auch der Rundfunk steht zur Verfügung. Da ist die Partei selbst, die über Parteihäuser und Versammlungsäle verfügt. Da ist die Polizei, die sich zum Unterschied von der Polizei auch des fortgeschrittenen Landes westdemokratischer Prägung zu 90 Prozent aus Mitgliedern der Arbeiterpartei und Gewerkschaftlern zusammensetzt, da ist das Mitbestimmungsrecht der Betriebsräte usw. Alles Tatsachen, die veranschaulichen, daß die Demokratie gegenüber der von Weimar wesentliche Fortschritte gemacht hat. Die deutsche Arbeiterklasse wird aber stets eingedenk bleiben, daß all dies sich im Rahmen der bürgerlichen Demokratie vollzieht. So auch die Gegenwartsforderungen der SEPD.
Sie führen aber dicht heran zu die Entwicklung des Landes in den Entwurf der „Grundsätze und Ziele“ mit „Kampf um den Sozialismus“ bezeichnet ist. Dazu werden wir in einem weiteren Artikel Stellung nehmen.

In unserer Sowjetzone sind einige wichtige Maßnahmen zur Vollaendung der Aufgaben der bürgerlich-demokratischen Revolution in der Durchführung begriffen, aber auch hier gab es und gibt es starke Widersätze. Wir denken hier an die demokratische Reform, an die Zerschlagung der Machtstellen des Monopolkapitals, an die demokratische Schulreform, an die Reformierung des ganzen Verwaltungsapparates, Justiz usw. an Haupt und Gliedern. Weit aus schwerer und hartnäckiger sind die Widersätze, die diesen demokratischen Maßnahmen entgegen stehen. Man wird sehen, wie die Widerstände dafür ist doch der Bericht der Weltgewerkschaftsdelegation, die als Ergebnis ihrer

Welches sind nun die Momente, die die Führung der beiden Parteien veranlassen, eine beschleunigte Vereinigung vorzuschlagen?

1. Bei der Durchführung der Einheitsaktion, beim Neuaufbau, bei der Wiederangesezung der Betriebe und der Wirtschaft, bei den Solidaritätsaktionen gegen Hunger und Kälte, für die Rettung der Kinder, bei der täglichen Zusammenarbeit mit den Gemeinden, Provinzen und Länderverwaltungen ist die Vereinigung praktisch schon Wirklichkeit geworden. Das Drängen nach der Aufrichtung eines Kraftzentrums zur Anziehung noch breiterer Schichten und die noch weitergehende Beschleunigung des Tempos des Neuaufbaus verbieten die Existenz von zwei marxistischen Parteien nebeneinander und fordern ihre Verschmelzung.

2. Die Veränderungen der sozialen Struktur in der sowjetisch besetzten Zone, verursacht durch die nur in dieser Zone durchgeführte Bodenreform, die ebenfalls nur in dieser Zone vor dem Abschluß stehende Zerschlagung der Truste und Konzerne, die Ueberführung der Großbetriebe und Großbanken in die Verwaltung der Kommunen, Provinzen und Länder, die Reinigung der alten und der Aufbau einer neuen Selbstverwaltung, die Sicherung des Mitbestimmungsrechtes der Betriebsräte und der Gewerkschaften bei der Planung und der Leitung der Produktion, die Ueberführung der Kontrolle der Warenverteilung, haben neue, bisher niemals vorhandene günstige Voraussetzungen geschaffen und alle historischen Ursachen der Spaltung der Arbeiterklasse liquidiert. Zur Sicherung der bereits jetzt geschaffenen Grundlagen einer neuen demokratischen Ordnung in Deutschland, des demokratischen Aufstiegs unseres Volkes und zur Wahrung der Einheit und des Bestandes des Reiches ist die Einigung der Arbeiterklasse und die Einheitsfront der antifaschistisch-demokratischen Kräfte nötig. Wer gegen die Einigung der Arbeiterklasse als der stärksten antifaschistischen Kraft und gegen die Vereinigung der beiden marxistischen Arbeiterparteien als deren Ausdruck intrigiert, ist ein Feind des deutschen Volkes.

Der Vorschlag der beschleunigten Vereinigung der beiden Parteien gibt gleichzeitig auch dem wachsenden Gefühl der Massen Ausdruck, daß nur eine sozialistische Einheitspartei die grundlegenden Voraussetzungen einer demokratischen Entwicklung in Deutschland und den entscheidenden Einfluß der fortschrittlichen demokratischen Kräfte in den Selbstverwaltungsorganen und in der Wirtschaft sichern kann.

3. Die ungleichmäßige Entwicklung des wirtschaftlichen und politischen Lebens, die Verschiedenartigkeit des Tempos im Neuaufbau in den verschiedenen deutschen Besetzungszonen ist den bewußten antifaschistischen Massen in der sowjetisch besetzten Zone in der Vergangenheit nicht unklar. Trotzdem die Niederlage des Hitlerregimes eine allgemeine Schwächung der deutschen Reaktion herbeiführte, fühlt sich diese offensichtlich noch nicht entmachtet und verstärkt ihre Versuche, sich zu restaurieren. In den westlichen und südlichen Besetzungszonen bemühen sich die faschistisch-reaktionären Kreise, gestützt auf die Konzernleitungen, Unternehmerverbände und Großgrundbesitzer, die Grundlagen des deutschen Imperialismus zu retten. Der bayerische Föderalismus, die Pläne des Reiches zur Neuorganisation der deutschen Wirtschaft fördern die alle deutsche Reaktion und richten sich letzten Endes nicht nur gegen die Interessen des deutschen Volkes, sondern auch gegen die Interessen der Werktätigen in den übrigen europäischen Ländern. Wenn in der westlichen und südlichen Zone die Konzernherren ihre zentralistisch geleiteten Organisationen weiter aufrechterhalten und ihre Fänge weiter über ganz Deutschland ausstrecken können, während es in einem entfallenen politischen Leben der antifaschistischen Parteien fehlt, so ist das die erste Gefährdung des Aufbaues einer wirklich demokratischen Ordnung Deutschlands.

Die einheitliche sozialistische Partei wird ein Leuchturm für alle fortschrittlichen demokratischen Kräfte Deutschlands sein. Die Einigung der Arbeiterklasse in der demokratischen Entwicklung am weitesten fortgeschrittenen Teilen Deutschlands wird die Aktionseinheit der Arbeiter und die Schaffung der Einheitspartei in den anderen Betrieben Deutschlands fördern und mit ihnen beitragen, daß die Einheit Deutschlands gewahrt und das deutsche Volk wieder in den Kreis der anderen Völker aufgenommen wird.

Bielefeld. Eine Mitgliederversammlung der KPD und der SPD nahm eine Entschöpfung an, in der die Einheit der deutschen Arbeiterklasse gefordert wird.

Jugendkonferenz in Sangerhausen

Anlässlich der Dritten Kreisjugendkonferenz fand eine Jugendkundgebung statt, in deren Mittelpunkt ein Referat des Präsidialdirektors Otto Halle stand.

Einer starken deutschen Jugend bedarf es, die gewillt ist, auf den Ruinen der Vergangenheit ihr eigenes und das Leben ihres Volkes neu aufzubauen.

Volkschor in Wittenberg

Neben anderen kulturellen Organisationen ist in der Lutherstadt auch der Volkschor gegründet worden. Dieser Chor macht es sich zur Aufgabe, im öffentlichen Leben durch Konzertveranstaltungen zu wirken.

Berufsjubiläum

Die Belegschaft der Büttendorfer Brauerei kam zu einer solennen Feier zusammen. Der Sattlermeister Karl Petsch vollendete sein 75. Lebensjahr.

Eine Sammlung unter den Teilnehmern dieser Betriebsfeier ergab den Betrag von 110 RM für „Rettet die Kinder“.

Im Hinblick auf den kommenden Internationalen Frauentag am 8. März 1948 bringen wir nachstehend einen Beitrag, der anfänglich der Gründungs- und Frauenausschüsse in Gießhübel geschrieben wurde und der grundlegende Ausführungen über die Aufgaben der Antifaschistischen Frauenausschüsse enthält.

Wir alle, die wir das System Hitler ermöglichen und zuzulassen, sind mehr oder weniger schuldig, auch — man muß das offen zu sagen — ein großer Teil unserer deutschen Frauen.

Wir antifaschistischen Frauen müssen daher grundlegende, intensive politische Aufklärungsarbeit in Schulungs- und Vortragsarbeiten leisten. Die sozialistischen Parteien haben von jeher für die Befreiung der Frau gekämpft.

überall da mit einzuspringen, wo eine wichtige Arbeitskraft gebraucht wird.

Die Frauen haben das Recht und die Pflicht, überall da mitzuarbeiten, wo Männerarbeit unbedingt durch Frauenarbeit ersetzt werden muß.

Unter diesem Motto stand das erste Jungentreffen der Michelwerke. Ungefähr 500 Jungentlichte waren anwesend.

Als Gäste waren anwesend der Jugendreferent der Provinz Sachsen, Walter Ulbricht, der Jugendleiter des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes für die Provinz Sachsen, Herbert K. u. a., der Jugendreferent der Gewerkschaften und Vertreter des Jugendausschusses Halle.

Viel Kleinarbeit war notwendig, um einen ordnungsgemäßen Ablauf zu ermöglichen.

Nach den Begrüßungsworten durch den Ausbildungsleiter der Lehrwerkstatt, Herrn Jng. Walther, sprach der Jugendfreund Walter Sandring.

Träger des Neuaufbaues Deutschlands sein müsse. Besonders betonte er, daß die Jugend über Verantwortung haben.

Deutschlands sein müsse. Besonders betonte er, daß die Jugend über Verantwortung haben. Die hauptsächlichen Forderungen sind: Bei der Schaffung des Jugendgesetzes müssen Vertreter der Jugend maßgebend beteiligt sein.

„Mein lieber Andrej!“ sagte sie, was wenn ihr das Herz aufgingen wäre und mehrere Worte voll stiller Freude wie ein Bachlein herplätscherten. „Ich habe doch über mein Leben nachgedacht...“

„Ich hab' Sie sehr gern, Andrej!“ sagte die Mutter mit einem tiefen Seufzer und blickte in sein herzes Gesicht, das mit dunklen Haarbüscheln komisch bewachsen war.

„Ich hab' Sie sehr gern, Andrej!“ sagte die Mutter mit einem tiefen Seufzer und blickte in sein herzes Gesicht, das mit dunklen Haarbüscheln komisch bewachsen war.

bald als möglich Näherleben ins Leben zu rufen, um das notwendige Kleidung für die Umsiedelkinder und -frauen herbeizuschaffen.

Versuchen wir alle diese Probleme im antifaschistisch-demokratischen Geiste unter Heranziehung aller Frauen zu lösen, dann tragen wir damit auch zum Wiederaufbau unserer deutschen Heimat bei.

Sorgen wir vor allem, daß der Geist des Militarismus und Nationalismus, der Geist der Intoleranz und Ueberheblichkeit endlich in unserem Volk ausgerottet wird.

Die Schüler von Gesundbrunn wollten bei der Moritzburg zu Gast und mußten eine empfindliche Niederlage hinnehmen gegen die körperlich überlegenen Zentrumsschüler.

Im Endspurt gelang es Freimfelder, den Rückstand aufzuholen und ein verdientes Unentschieden zu erzielen.

Das zweite Spiel mächte Moritzburg und Fichte die Kräfte. Hier sahen wir ein technisch sehr gutzes Spiel.

Das letzte Spiel führten Glaucha und Giebielchen. Beide Mannschaften zeigten großen Eifer und kämpften erbittert um den Ball.

Am Sonntag habe Dölau drei Mannschaften von Ostrau zu Gast. Die I. Mannschaft von Dölau schlug die gleiche von Ostrau mit 10:1 (5:1).

Das Spiel der ersten Hertenmannschaften war keine einseitige Angelegenheit von Dölau.

Bei den zweiten Mannschaften regte der Torhüter von Ostrau besonders hervor, er spielte der Jugendmannschaften setzte sich die größere Spielerfahrung von Dölau durch.

viele nicht. Es kränkt mich bitter, daß ihr nicht an den Herrgott glaubt... Aber was soll, ich habe machen! Sehe und weiß ich doch, daß ihr alle brave Menschen seid!

Der große, hagere, nachdenkliche Mensch stand auf und begann behutsam leise im Zimmer auf und ab zu gehen.

„Das haben Sie recht schön gesagt, Mütterlein!“ rief er leise. „Sehr schön, in Kertsch lebe ich ein junger Jude, der machte Gedichte und schrieb eines Tages:

„Die ihr unschuldig gemordet — Läßt die Wahrheit aufstehen...“

„Ich rede jetzt“, fuhr die Mutter fort, „rede und höre mit, und glaube mir selbst keine Feinde.“

„Das ist nicht wahr!“ erwiderte der Kleiner. „Ich weiß Bescheid. Es ist nicht wahr. Er liebt sie und sie ihn, das ist richtig, aber zu einer Heirat kommt es nicht.“

„So ist das!“ sagte die Mutter nachdenklich und leise, und ihre traurigen Augen blieben auf dem Gesicht des Kleineren haften.

„Pawel ist ein seltener Mensch!“ meinte der Kleiner. „Er hat eine eiserne Natur...“

„Da sie er jetzt im Gefängnis“ fuhr der Kleiner fort. „Da wird ihr wohl und wehe. Ich verstehe

„Danke!“ (Fortsetzung folgt.)

Die Mutter

ROMAN VON MAXIM GORKI

Geschrieben im Jahre 1907

26. Fortsetzung

„Bald!“ rief die Mutter beruhigt. „Ich weiß es, bald!“

„Das ist schön, wenn Sie das wissen! Nun geben Sie mir Tee und erzählen Sie, wie Sie geliebt haben.“

Der gute, prächtige Mensch sah sie über das ganze Gesicht lächelnd an, und in seinen runden Augen leuchtete ein lieber, etwas trauriger Schein.

„Ich hab' Sie sehr gern, Andrej!“ sagte die Mutter mit einem tiefen Seufzer und blickte in sein herzes Gesicht, das mit dunklen Haarbüscheln komisch bewachsen war.

„Ich bin mit wenig zufrieden. Ich weiß, daß Sie mich lieben und alle lieben können, denn Sie haben ein weites Herz!“

„Nein, Sie liebe ich ganz besonders“, beharrte sie. „Wir Mutter! Mutter! hätten, würden die Leute sie um einen solchen Sohn beneiden.“

„Ich habe vielleicht auch irgendwo eine Mutter...“ sagte er leise.

„Wissen Sie, was ich heute getan habe“, rief die Mutter, und erlachte vor Vergnügen überstehend und den Hergang etwas erschreckend, wie sie die Flugblätter in die Fabrik geschafft.

„Oh, das ist kein Spaß! Eine tüchtige Leistung! Da wird sich Pawel aber freuen! Das ist gut, Mütterlein! Für Pawel wie für alle andere.“

Unproduktive Konjunkturritter

Seit geraumer Zeit fallen in den Auslagen zahlreicher Geschäfte in Stadt und Land gewerbliche Erzeugnisse auf, deren Massenabfertigung in keinem Verhältnis zu dem tatsächlichen Bedarf der Bevölkerung an diesen Dingen steht.

Man erzähle uns nicht, auf das biblische „Abfallmaterial“ komme es nicht an und die Arbeitskräfte seien doch „produktiv“ eingesetzt.

Zu Stadträten vorgeschlagen In der Stadtverordnetenversammlung am 1. März wurde einstimmig dem Vorschlag des Magistrats der Stadt Halle zugestimmt, die hauptamtliche Berufung des kommissarischen Stadtrats Dr. Kasparek...

Wetterbericht vom 6. März Vorhersage, gültig bis 7. März, abends: Stark bewölkt bis bedeckt, noch zeitweise leichte Niederschläge, meist als Schnee.

Berufstätige Mütter ohne Sorge

Am 8. März, am Internationalen Frauentag, verkünden die Frauen in aller Welt ihre Ziele und ihre Pläne in Versammlungen und Demonstrationen.

Bei einem Besuch in diesem Kindergarten konnten wir uns davon überzeugen, mit welcher Liebe und Sorgfalt die Kleinen betreut werden.

Eine alte Sozialistin gestorben

Genossin Anna Kasparek, die Gattin unseres langjährigen Redaktionskollegen Gottlieb Kasparek, der auch jetzt wieder in unserer Zeitung an seinem mehr als ein Vierteljahrhundert innegehabten Platz als Redakteur tätig ist, ist am Montag an einem plötzlich aufgetretenen schweren Leiden im Alter von 76 Jahren gestorben.

Die Verstorbene war eine alte Sozialistin seit 1910 Mitglied der Sozialdemokratischen Partei. Sie gehörte zu den Frauen, die zwar in der Frauenbewegung nicht öffentlich hervorgetreten sind, die jedoch ihre Pflicht mit besonderem Eifer im stillen in der städtischen Fürsorge erfüllt haben.

Erste Veranstaltung des Kulturbundes Der Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands in Halle hatte seine Mitglieder und Freunde zu seiner ersten Veranstaltung in das August-Bebel-Haus eingeladen.

und werden zu demokratisch denkenden Menschen erzogen.

Als ich die Tür zum Spielzimmer öffnete, klang mir eine helle Jungenstimme entgegen: „Ich möchte heute die Bücher abräumen und hinaustragen und heute, heute, wir sehen uns heute das Bilderbuch mit dem Suppenkasperl an; und wenn nachher die Kessel mit dem Mittagessen kommen, dann darf ich sie aufmachen und hineingucken, was es gibt, ja?“

Mit gleicher Liebe, wie Gert hängen auch die anderen Kleinen an dem Kindergarten, der wie Frau Kehr berichtet, nach Ueberwindung mannigfaltiger Schwierigkeiten eingerichtet wurde.

Zwei luftige helle Räume wurden als Spielzimmer eingerichtet.

wurde vom Städtischen Streichquartett mit dem Andante cantabile von Joseph Haydn eröffnet, dem zwei andrucksvoll gesprochene Gedichte von G. Keller und St. Zweg folgten.

Die erste Veranstaltung des Bundes schloß mit Goethes „Edel sei der Mensch“ und dem Schluß des Schillerschen Gedichts „Die Künstler“.

Morgenfest im August-Bebel-Haus

Am kommenden Sonntag, 10.30 Uhr, findet im August-Bebel-Haus eine Kulturstunde für die Jugend statt.

Schränken hängen bunte Gardinen, hinter denen sich das Geschirr und die schnell austellbaren Liegebetten verbergen.

Auf meine Frage nach dem Tagesablauf erzählt Frau Kehr: „Morgens um einhalb 8 Uhr oder auch früher, wenn die Mütter zur Arbeit gehen, kommen die Kinder.“

Mit der Einrichtung dieses Kindergartens wird den berufstätigen Müttern eine Sorge abgenommen; denn nur, wenn sie ihre Kinder in guter Obhut wissen, können sie mit doppelter Einsatzbereitschaft ihre Kräfte dem Aufbau eines demokratischen Deutschlands zur Verfügung stellen.

Hier spricht Leipzig

Programmvorschlag für Donnerstag, den 7. März: 6.00 Nachrichten, 6.30 Landfunk, 6.45 Morgenmusik, 7.00 Gynasiale, 7.10 Mitteldeutsche Nachrichten, 7.25 Fortsetzung der Morgenmusik, 8.00 Nachrichten und Programmvorschau, 8.20 Musik am Vormittag.

FLICK, FLOCK, FLAUM, DIE ZWERGE



Flick, Flock, Flaum, die Zwerge von dem letzten Berge, hörten bei dem Mithagsschmaus knispren, knispren eine Maus.



Und das schöne Essen ward dabei vergessen. „Warte nur, du Mauseter!“ sprachen sie, „dich fangen wir“.



Um die Maus zu fangen, löstig vorgegangen, schlichen leise Mann für Mann weiter bewaffnet sich heran.



Als der kleine Neger sah umstellt sein Lager, sprach er, weich ein Bösewicht, grad dem Flaum ins Angesicht.

Volksblättchen

Wochenzeitung für Kinder in der Provinz Sachsen

Jahrg. 1946 Mittwoch, 6. März Nr. 10

Der kleine Zauberer

„Ich kann zaubern“, sagte Hänchen, nahm einen Groschen und steckte ihn in den Schlitz der Sparbüchse.

nicht. Das können nicht wieder an zu zaubern? Dann holen wir das Geld von der Sparkasse ab — dort ist es inzwischen noch mehr gesteckt, und das ist ebenso wirkungsvoll, wie zaubern ja Zinsen zahlt. Nun, was können. „Zaubert, wenn ihr öfter so macht, wie Hänchen es tut,“ erwiderte sie. „Zaubert, das ist doch gar nicht gezaubert“, erwiderte sich Ingrid.



Frühling wird es nun bald

Vorfrühjahr ist's, nicht Haken und ist ihrem Anmeh Winter und auch noch nicht Frühling.

Auch der kahle Wald ladet zum Besuch ein. Nebel, er noch? Nicht in den Stämmen und Sträuchern regt sich geheime Kraft. An den Zweigen sieht man schon die Knospen, Fest sind sie noch geschlossen.

Prächtige Dompfaffen hüpfen von Ast zu Ast. Zierliche Goldhähnchen springen auf dem Waldboden hin und her, scharrten mit ihren kleinen Füßchen und picken dürrtige Nahrung.

Wie lieb sind die kleinen Tiere. Warum bleiben sie den langen Winter über

2. Wiederwahl-Vorwahl der Provinz Sachsen... Nichtwo Gewine Zählung...

Verzamslungsanlangen... FODS, Industrie-Gruppe... FODS, Industrie-Gruppe...

Zementfachmann, tüchtig, Spezialist für Zementsteinen... Geschätzte Anzeigen...

Heute (Di), hohe, braun, 26... Verkauf... Kaufgesuche... Bücher-Ankauf...

Bücher-Ankauf... Kaufgesuche... Bücher-Ankauf... Kaufgesuche...

Verloren - Geunden... Partemanns, schw., an Mittwochs Hauptkopf... Verloren - Geunden...

Veranstaltungen... Städtisches Bühnen-Halle... Theaterfestspiele...

Virkosin Erzeugnisse... Jetzt zum Teil wieder lieferbar...

Stellen-Angebote... Hochbautechniker in Architekturbüro... Erster Werkzeugschleifer...

Verloren - Geunden... Partemanns, schw., an Mittwochs Hauptkopf... Verloren - Geunden...

Verloren - Geunden... Partemanns, schw., an Mittwochs Hauptkopf... Verloren - Geunden...

Verloren - Geunden... Partemanns, schw., an Mittwochs Hauptkopf... Verloren - Geunden...

Verloren - Geunden... Partemanns, schw., an Mittwochs Hauptkopf... Verloren - Geunden...

Verloren - Geunden... Partemanns, schw., an Mittwochs Hauptkopf... Verloren - Geunden...

Möllerhaus... Leipziger Straße 102

Möllerhaus... Leipziger Straße 102

Möllerhaus... Leipziger Straße 102

Möllerhaus... Leipziger Straße 102

Möllerhaus... Leipziger Straße 102

Möllerhaus... Leipziger Straße 102

Möllerhaus... Leipziger Straße 102

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

H. Dobberstein... Mohl- und Feinschlifferei

Liebe Kinder! Wir haben euch oft beobachtet, wie ihr an Haltestellen von Straßenbahnen und Omnibussen drängelnet... Der Regenrotz Ein dicker, fetter Regenrotz von seiner Wolke flie...

Liebe Kinder! Wir haben euch oft beobachtet, wie ihr an Haltestellen von Straßenbahnen und Omnibussen drängelnet... Der Regenrotz Ein dicker, fetter Regenrotz von seiner Wolke flie...

Liebe Kinder! Wir haben euch oft beobachtet, wie ihr an Haltestellen von Straßenbahnen und Omnibussen drängelnet... Der Regenrotz Ein dicker, fetter Regenrotz von seiner Wolke flie...

Liebe Kinder! Wir haben euch oft beobachtet, wie ihr an Haltestellen von Straßenbahnen und Omnibussen drängelnet... Der Regenrotz Ein dicker, fetter Regenrotz von seiner Wolke flie...

Liebe Kinder! Wir haben euch oft beobachtet, wie ihr an Haltestellen von Straßenbahnen und Omnibussen drängelnet... Der Regenrotz Ein dicker, fetter Regenrotz von seiner Wolke flie...

Liebe Kinder! Wir haben euch oft beobachtet, wie ihr an Haltestellen von Straßenbahnen und Omnibussen drängelnet... Der Regenrotz Ein dicker, fetter Regenrotz von seiner Wolke flie...

Liebe Kinder! Wir haben euch oft beobachtet, wie ihr an Haltestellen von Straßenbahnen und Omnibussen drängelnet... Der Regenrotz Ein dicker, fetter Regenrotz von seiner Wolke flie...



Wissensmeres vom Kalender Ihr alle habt bestimmt in eurer Stube einen Kalender...

Schützt die Weidenkätzchen

Die Sonne schien schon einige Tage recht warm und lockte Honigbiene Stube hervor...

Bilder-Rätsel

